

< [Eine zweite Chance für Plastiktüten](#)

[Ingenieure mit großen Plänen](#) >

## Auswirkungen auf den ganzen Erdball – aus dem Fleischatlas 2014



Wer einen Blick in die Massentierhaltungsbetriebe und Schlachthöfe rund um den Globus wirft, sieht ein Szenario, das einem Horrorfilm gleicht. Artgerechte Tierhaltung und gleichzeitig Dumpingpreise im Wurstregal sind unmöglich. Meist werden aber günstige Lebensmittel verlangt – zum Leid der Tiere, aber auch der Arbeiter und des Klimas.

Daniela Zocholl von der [Heinrich-Böll-Stiftung Sachsen-Anhalt](#) klärte vor im Rahmen der Hochschultage 2014 „Stadt ohne Öl“ an der Universität Magdeburg zum Thema Tiere als Nahrungsmittel auf. Die Stiftung bringt jedes Jahr die Broschüre „Fleischatlas – Daten und Fakten über Tiere als Nahrungsmittel“ heraus und belegt mit zahlreichen Statistiken die Auswirkungen des Fleischkonsums.

Viele sind sich überhaupt nicht bewusst, dass das Schnitzel auf unserem Teller Auswirkungen auf den ganzen Erdball hat. Die Nachfrage nach Futtermitteln für Massentierhaltung ist enorm. Dabei sinkt das Angebot kontinuierlich durch den Klimawandel, der Naturkatastrophen mit sich bringt. Auch fruchtbare Böden sind nicht unbegrenzt vorhanden.

Für ein Kilogramm Rindfleisch werden zehn Kilogramm Futtermittel benötigt. Damit liegt doch auf der Hand, dass der Fleischkonsum zurückgehen muss. 80 Prozent der Sojaimporte fließen in die Tröge der Tiere. Um immer mehr Anbaugelände zu schaffen, werden die Regenwälder vor allem in Südamerika abgeholzt. Demnach steigen die Preise für Agrarland und letztlich die für Nahrungsmittel. Für Deutsche, die etwa zehn Prozent ihres Einkommens für Nahrungsmittel ausgeben, ist ein minimaler Anstieg der Preise kein Problem. Was aber passiert mit Menschen aus Regionen wie Afrika und Asien, die 80 Prozent ihres Einkommens für Nahrungsmittel ausgeben müssen?

„Wie Fleisch produziert wird, ist nicht nachhaltig, nur billig“, betont Daniela Zocholl. Manch ein Zuhörer hatte schon Gänsehaut bekommen, als die Referentin die Zahlen auf den Tisch legte. Der größte Schlachtkonzern der USA, [Tyson Foods](#), schlachtet allein 42 Millionen Hühner pro Woche. Von Rindern und Schweinen ganz abgesehen. Da ergeben sich ähnlich erschreckende Zahlen.

*„Wie Fleisch produziert wird, ist nicht nachhaltig, nur billig.“*

### Debatten durchsuchen

Suche

### Letzte News

[Themenmonat Nachhaltigkeit: Auf die Kommunen kommt es an](#)

[Die Stadt von morgen?](#)

[Ingenieure mit großen Plänen](#)

[Auswirkungen auf den ganzen Erdball – aus dem Fleischatlas 2014](#)

[Eine zweite Chance für Plastiktüten](#)

[#NoMagida – Demonstrationen in Magdeburg](#)

### Beliebte Themen

[Drohender Schatten des \(zukünftigen\) Arbeitgebers](#)

[Gratis Smartphones für Schüler](#)

[Nach Deutschland flüchten](#)

[Mindestlohn](#)

[Threema vs. WhatsApp – Wie sicher sind unsere Daten auf dem Smartphone?](#)

### Letzte Kommentare

[Luca Deutschländer zu Bombardierung Magdeburgs](#)

[Karsten Gottschalk zu Stadt ohne Öl](#)

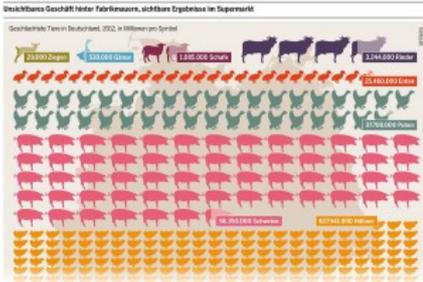
[Karsten Gottschalk zu Gut vorbereitet zur Europawahl?](#)

[Karsten Gottschalk zu Mindestlohn](#)

### Schlagworte

[#EP2014](#) [Adoption Afghanistan](#) [Alkohol](#) [Asyl](#) [Auslandseinsatz](#) [Beruf](#) [Bildung](#) [Bundeskulturminister](#) [Bundesregierung](#) [Bundestagswahl 2013](#) [Bundeswehr](#) [Datenschutz](#) [Demo](#) [Demografie](#) [Demokratie](#) [Deutsche Bahn](#) [Engagement](#) [EU](#) [Europa](#) [Europawahl](#) [Facebook](#) [Fernbus](#) [Flashmobs](#)

Bei uns sieht es aber nicht besser aus. **Mit 58 Millionen geschlachteten Schweinen im Jahr ist Deutschland auf Platz 1 in Europa.** So billig wie in unserem Land wird nirgends in Europa geschlachtet. Durch extreme Niedriglöhne und ausländische Arbeitskräfte lässt sich günstiges Fleisch herstellen. Die Arbeiter hoffen, dass sich das durch Mindestlohn seit Januar 2015 ändert, aber die Konzerne werden nicht ihren Umsatz einbüßen. Damit wird auf Kosten der Tiere ein neuer Weg gefunden, um die 37 Milliarden Euro im Jahr umzusetzen. Somit ist die Fleischindustrie der umsatzstärkste Zweig des Ernährungsgewerbes.



Aus dem Fleischatlas 2014: Die Grafik zeigt die Summe der in 2012 geschlachteten Tiere in Deutschland.

Sich vegetarisch oder vegan zu ernähren, kommt für die meisten Menschen nicht in Frage. Aber eine bewusste Ernährung mit ein- bis zweimal wöchentlich Fleisch, kann ein Anfang sein. Vor allem Menschen, die nicht viel Geld haben, wollen günstiges Fleisch kaufen, um ihre Familien zu ernähren. Aber auch eine fleischarme oder gar fleischlose Ernährung ist vollwertig. Den weltweiten Problemen durch Fleischkonsum sollte entgegengewirkt werden. Wer das nicht tut und weiterhin mehr Fleisch konsumiert, trägt zu den globalen Problemen bei statt sie lösen zu helfen.

[Hier geht's zum Fleischatlas 2014.](#)

VON SABRINA HAUKE

**Credits**

Bildnachweis: [CC BY-SA 3.0 DE](#)



Fleisch Heinrich-Böll-Stiftung klimawandel Konsum Nachhaltigkeit Sachsen-Anhalt



Von **DW**

**Related Posts**



**Benutzen statt Besitzen**  
26. November 2014



**Tausende demonstrieren gegen Kürzungen**  
21. Mai 2014



**Ehrenämter - Ein Land engagiert sich**  
14. April 2014



**Themenmonat Asyl: Sprachkurse für Flüchtlinge**  
13. Dezember 2014

**Flüchtlinge** Folter Garten GEMA Gender Generation Maybe Gerechtigkeit Guerilla Gardening Heckler und Koch Hochschule Homosexualität Stereotype Geschlecht humanitäre Hilfe Hunde Hunde am Arbeitsplatz Job **Jugendpolitik** Justiz **Krieg Kultur** Kulturkonvent Kürzung Lebensmittelverschwendung **Lehrer** Lehrermangel **Magdeburg** Mali **Medien Meile der Demokratie** Mindestlohn Musik Natur **Neonazis** Netzneutralität Notensystem **NPD NPD-Verbot Politik** Politik Polizei Pouch Protest Recht **Sachsen-Anhalt** Schule **Schüler** Smartphone Social Media Telegram Threema Universität Veggie-Day Wehrpflicht WhatsApp Youtube